

Gemeinsam alt werden

von unserer Bewohnerin Erika Blumbach



Goldene Hochzeit auf Fehmarn

Unsere Heimatstadt ist Wuppertal. Dort sind mein Mann und ich aufgewachsen, haben uns gefunden, und als wir heirateten, mussten viele Probleme in der von Bomben völlig zerstörten Stadt bewältigt werden.

Diese Zeit hat uns geprägt und Wertmaßstäbe gesetzt. Wir freuten uns über jeden kleinen Schritt in das sich normalisierende Leben, das dann im Laufe der Zeit von drei Söhnen bereichert wurde.

Mit zunehmendem Alter zeigten sich bei meinem Mann gesundheitliche Schwächen, die sich aber schnell besserten, wenn wir Urlaub an der Ostsee machten. So wurde Fehmarn zu unserer zweiten Heimat, und als mein Mann mit 60 Jahren „Ruheständler“ wurde, zogen wir ganz dorthin. Wir verlebten mehr als 20 wunderbare Jahre auf unserer schönen Insel, die gleichzeitig ein Ferienparadies für unsere Kinder und besonders dann auch für

unsere Enkelkinder war, die jede Ferien bei uns verbrachten. Das herzliche Miteinander der Familie hat uns immer sehr glücklich gemacht.

Im Frühjahr 2005 wurde bei mir eine Krebserkrankung diagnostiziert, und bis Ende September vergingen die Monate mit Chemotherapie und Bestrahlungen. Dann konnten wir wieder atmen. Doch nur zwei Monate später erlitt mein Mann einen schweren Schlaganfall. Die Situation war sehr ernst. Ich durfte ihn während der Wochen im Krankenhaus und der anschließenden Reha-Zeit immer begleiten. Es wurde uns aber klar, dass wir ohne ständige Hilfe nicht mehr zurechtkommen würden.

So musste schnell eine Lösung gefunden werden. Ich hatte nur den einen Wunsch, mit meinem Mann zusammen zu bleiben. Unser Sohn und seine Frau, die in der Trierer Gegend wohnen, wussten, dass es diese seltene Möglichkeit hier in der Residenz gibt*, und wir empfanden es geradezu als schicksalhafte Fügung, dass eine Wohnung frei war. Unsere Kinder leisteten Enormes. Sie organisierten den Umzug, richteten das neue kleine Heim, das wir selber nur von ein paar Fotos kannten, für uns ein und regelten alle Dinge.

So kamen wir nach einem weiten Weg am 18. Februar 2006 hier an. Dass es nicht einfach ist, den vertrauten Lebensraum zu verlassen, weiß jeder, der es erfahren hat. Aber die schon von allen gelobte freundliche Betreuung durch die Schwestern und Pfleger, die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter im Haus, dazu die



Liebevolleres Miteinander in der Residenz

liebevolle Fürsorge unserer Kinder, machten auch uns das Einleben hier leicht. Ein herzlicher Dank gilt auch unseren drei engagierten Therapeutinnen, die erfreuliche Fortschritte für meinen Mann erreicht haben. So ist es sehr beruhigend, dass wir hoffen können, in unserem neuen Zuhause in Trier die letzte Etappe unseres Lebens mit dem bewährten Beistand zu meistern.

* In der Residenz gibt es das Konzept des **PARTNERWOHNENS**, bei dem ein pflegebedürftiger Senior mit seinem rüstigen Partner gemeinsam eine Wohnung bewohnt und dort gepflegt wird. Der rüstige von beiden kann sich um seinen Partner kümmern und dabei die Angebote des Hauses nutzen, also wie ein Residenzbewohner leben. So können beide zusammen bleiben und gemeinsam alt werden.